

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

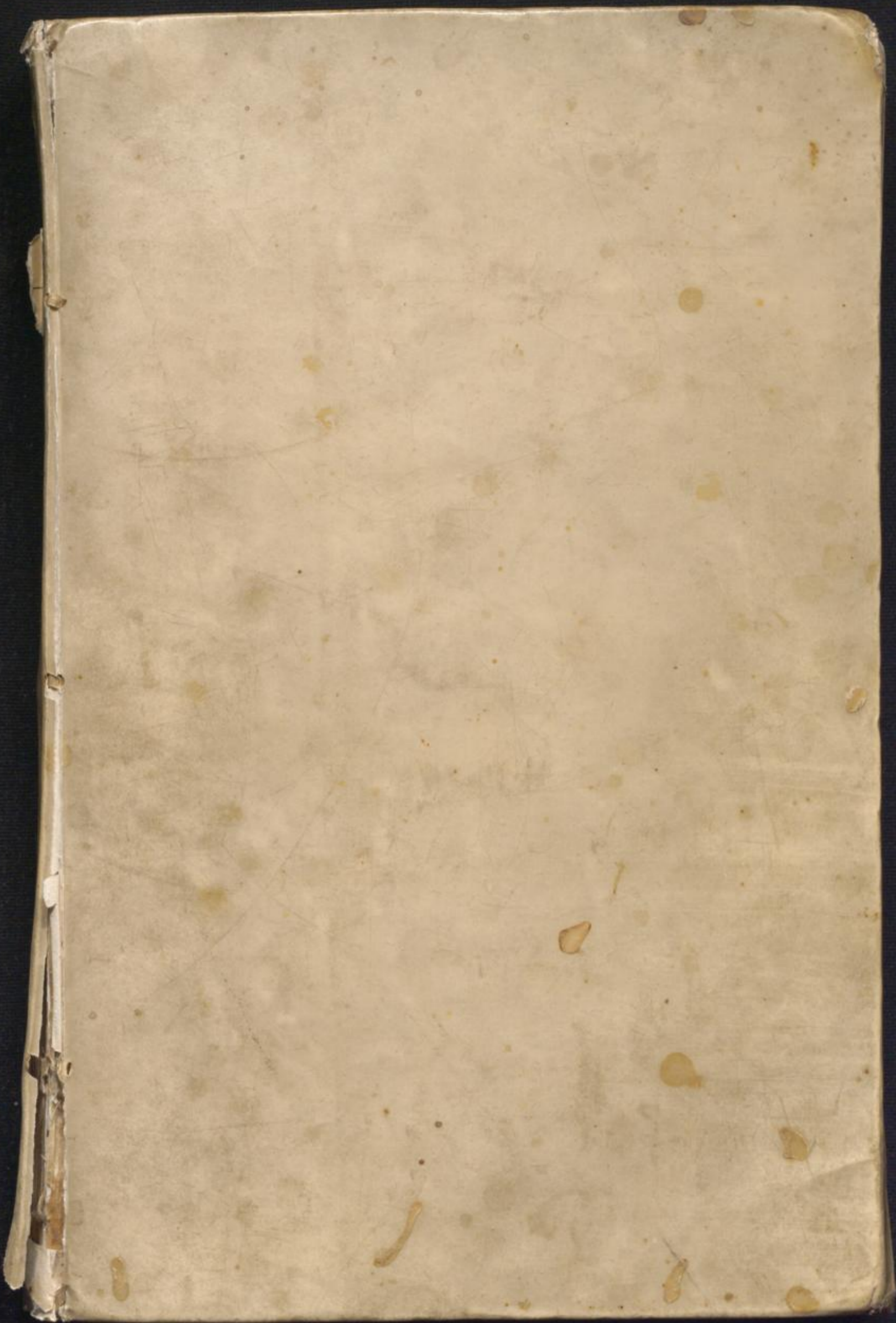
**Ewig-grüne Cypressen Welche Deß Durchlächtigsten
Fürsten und Herrns, Herrns Friderich Wilhelms,
Marggrafens zu Brandenburg ... Meines gnädigsten
Chrufürstens und Herrns Chur-Prinzen Dem auch weyland**

...

Grießmayr, Johann Michael

Straßburg, 1674

[urn:nbn:de:bsz:31-135605](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-135605)





Ewig-grüne Cypressen

Welche

Des Durchläuchtigsten Fürsten und Herrns/
HerrnsFriedrich Wil-
helms /

Marggrafens zu Brandenburg / des H. Röm. Reichs
Erz-Cämmerers und Churfürstens / in Preußen / zu Magdeburg /
Büsch / Cleve / Bergen / Stetin / Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in
Schlesien zu Crosten und Jägerndorf Herzhogens / Burggrafens zu Nürnberg /
Fürstens zu Halberstadt / Minden und Camin / Grafens zu der Mark und Ras-
vensperg / Herrns zu Ravenstein / auch der Landen Lauenburg und
Bütow zc. Meines gnädigsten Churfürstens
und Herrns.

Chur-Prinzen

Dem auch weyland

Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn /
Herrn

Carl Aemilius /

Marggrafen zu Brandenburg / in Preußen / zu Mag-
deburg / Büsch / Cleve / Berge / Stetin / Pommern / zc. zc.

Herzog / unser gnädigster Herr.

als Ihro Durchläucht durch einen früh-zeitigen Hintritt
dieses zeitliche gesegnen muste /
mit unterthänigsten Händen unter allgemeiner Vertrau-
rung gesielet wurden.

von

Johann Michael Griesmayrn / auß Bran-
denburg-Dnolzbach.

Strasburg / getruckt bey Josias Stadel.
Im Jahr 1674.



Himmel! eile dich zu hüllen
in dein fahles Trauer-kleid/
Laf auß deinen wolcken kwillen
eitel thranen weit und breit/
laf die weiffe flocken schmelzen/
daf die Zähren abwertes welzen.

III.
Soebus/ Himmels-aug! entziehe
dein sonst-frohes strahlen-licht/
wirff dich hin auff deine Knieche/
hemme deines lauffes-pflicht/
und behräne tezt die zeiten/
so die welt zur klage leiten.

III.
Sih' der Silber pracht der Sterne
hat sich schon gezogen ein/
sie steh'n dort erblast von ferne/
wollen auch mitleidig seyn:
alles steht verwirret droben/
weil die freud hier auffgehoben.

III.
Es hält hier der Sark entselet
Ein Durchläuchtes Kur-Stam-Keiß/
So man glaubte fest erwehlet
zu des Teutschen-landes Preiß/
zu des Brennus Hauses Würde/
und der ganzen Erde zierde.

III.
Es must' hier so früh verwelcken
Eine teure Fürsten Blum/
die den allerschönsten Nelken
nahm der Schönheit schönen Ruhm:
Ihr geruch der must verhauchen/
und zu keiner lust mehr taugen.

III.
Ja/ man sihet ganz verblasset
Ein Erd-werthes Götter-bild/
Daf der Himmel ganz umfasst
und in Ihm hat wohl erfüll't/
was sonst stückweiff mancher träget/
ob sein geist schon Tugend häget.

III.
Der offte muttig ließe blißen
Seines blankken degens glast/
Wann

Wann Er must zu pferde sitzen/
und zu fechten war gefast/
Dessen Helden-saust ietzt lieget
ganz erstarret/und nicht mehr krieget

XXV.

In Ihm kunte man des grauen
Caesars welt berühmten Muth/
und den Großen Karlen schauen
muth, erhitztes Helden-bluth:
Alexanders gleiche Thaten
wolten schon in Ihm gerathen.

XX.

Teutschland solche Sierd zu sehen
zeigte seine frölichkeit/
niemand war/der nicht zu gehen
Sie zu schauen war bereit:
Selbst der Rhein mit Ihr zu prangen
brañte sehr Sie zu empfangen.

X.

Diese Sierde ist gefallen/
Dieses Helden-kind ist hin/
Teutschland wird ein solches knallen
schwertlich hören füröhin/
weil es seinen Sohn verlohren/
Den der Mars selbst hat geböhren.

XX.

Krohn' der Fürsten/ hohe Säule
unfers alten Teuschen Reichs/
haltend ietzt des Herculs säule/
Vatter des gefallnen Zwengs/
ach! wie heisse thranen-laugen
kwillt aus Euren Vatter augen.

XXV.

Kaum habt Ihr Euch dieser Erden
zu des Teuschen Reiches Nutz
angenahet mit beschwerden/
und versprochen starcken Schutz/
als Euch Euer Prinz entgangen/
womit Ihr heit sollen prangen.

XXV.

Dore steh't in erbleichter Trauer
der gefamte Martis hauff/
weil gefallen seine Mauer/
weil geföhren himmel - auff

seine

seine Krohne/ sein ergezzen
durch des frühen Todes-nezzen.

XXV.

Aber/ wie solt immer werden
eingeschränkt ein solcher Geist
hier in diese änge Erden/

Den der Himmel selber speist:
war nicht dort dem Weltbezwinger
diese Erd nur wie ein finger?

XXVI.

Brandenburg war viel zu änge
zu beschränken solchen Muth/
Er wolt durch so weite gänge
granz-stein setzen seiner gluth;
aber nichts nicht kunt Ihn fassen/
Er solt dieses Kund verlassen.

XXVII.

Er hat immer das gesucht/
was nur hoch zu nennen ist/
drumb Er droben ietzt versucht/
ob der Himmel Ihn beschließt:
Gottes gunsten Ihn begränzen/
alles änge reich-ergänzen.

XXVIII.

Landes-Vatter Teutscher Landen
haltet Eure thränen ein;
ist nicht dieser Trost vorhanden/
das der frohe Sonnen-schein
nach dem Regen herzuilet/
sich zu zeigen nicht verweilet.

XXIX.

Gott der segne Eure waffen/
Er verstärke Euren Arm/
Das Er gebe noch zu schaffen
mehr und mehr der Feinde-schwarm:
Euer Ruhm soll ewig grünen/
dort an hohen Sternen-bühnen.

E N D E.

